

A photograph of a theatrical production. In the center, a woman with short grey hair, wearing a colorful patterned cardigan over a dark dress, has a shocked expression with her mouth wide open. Behind her, a man with blonde hair and glasses, wearing a striped shirt and tie, is leaning forward, holding her shoulders. To the right, the back of a man in a light-colored short-sleeved shirt is visible, holding a bottle of yellow liquid. The background consists of wooden paneling and a white door.

theater
kanton
zürich

Der nackte Wahnsinn

Von Michael Frayn



Axel Julius Fündeling, Michael von Burg, Eva Maropoulos, Miriam Wagner

Zerbrechlichkeit

Ich wollte über die Zerbrechlichkeit des Lebens schreiben. Das Stück handelt davon, wie die Menschen alles daran setzen, ihr Leben in Gang zu halten; wie jeder von ihnen unter dem Druck steht, die ganz normalen Kämpfe im Innern auszuhalten, nur damit äusserlich alles in den gewohnten Bahnen abläuft. Die Idee, dass Schauspieler ein Bühnenstück aufführen, ist sozusagen das Urbild eines solchen Verhaltens. Der Text liegt vor, und die Akteure müssen ihn in eine ausgefeilte Aufführung umsetzen. Die Verlegenheit, in die sie bisweilen geraten, wenn etwas schief geht, ist die Betroffenheit, die jeder von uns spürt, wenn das soziale Miteinander gestört ist, wenn die Menschen die Kontrolle über ihr eigenes Verhalten verlieren.

Schockwirkung in der Gesellschaft zu verhindern. Sie hat mit den Heucheleien zu tun, den verschlungenen Lügen und Tricks, bei denen man Zuflucht sucht, um in der Öffentlichkeit das Gesicht nicht zu verlieren. «Der nackte Wahnsinn» treibt dies auf die Spitze; auch für die Akteure, die vor dem Publikum auftreten müssen.

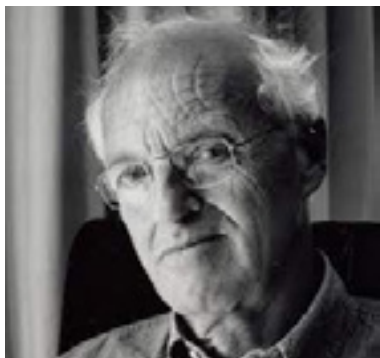
Es hat mich zwei Jahre gekostet, entwerfen und wieder verwerfen, und es war wirklich harte Arbeit, das alles im Kopf zu behalten, die ganzen Aktionen dieser vielen Menschen in dieser komplizierten Situation und in dem komplizierten Bühnenbild. Und dann natürlich das ständige Hin und Her der Requisiten, die spielen ja eine grosse Rolle bei der Sache.

Allen Farcen, die ich kenne, ist eines gemeinsam, das Element der Panik.

Michael Frayn

Allen Farcen, die ich kenne, ist eines gemeinsam, das Element der Panik. Sie handeln von Menschen, die von Furcht getrieben werden, von einer ganz bestimmten Sorte von Angst, die man soziale Angst nennen könnte; von der Angst nämlich, dass eine Enthüllung schockierender Tatsachen über sie selbst unmittelbar bevorsteht. Die Farce handelt von der Ausdauer, die die Figuren bei dem Versuch aufbringen, eine

Michael Frayn



Geboren 1933 in London arbeitete Michael Frayn zunächst als Reporter, Übersetzer und Kolumnist, bevor er sich dem literarischen Schreiben zuwandte. Sein immenses Werk umfasst weit über dreissig Theaterstücke und zehn Romane.

Die Komödie «Der nackte Wahnsinn» erlebte 1982 ihre Uraufführung und wurde zum viel gespielten Welterfolg. Zehn Jahre später wurde der Stoff mit international bekannten Schauspielern wie u. a. Michael Caine und Christopher Reeve in der Regie von Peter Bogdanovich verfilmt.

Auch mit politisch heillosigen Stücken machte Frayn von sich reden. In «Kopenhagen» (1998), beschrieb er das Zusammentreffen der beiden Atomphysiker

Niels Bohr und Werner Heisenberg. Anfang der 1970er Jahre als Reporter für den «Guardian» und den «Observer» in Deutschland tätig, beschäftigte sich Frayn wiederholt mit Themen und Figuren der deutschen Kultur- und Zeitgeschichte. So setzte er sich in seinem Stück «Demokratie» (2003) mit der Guillaume-Affäre um Willy Brandt auseinander. 2004 wurde ihm für seine Aufarbeitung bedeutender Ereignisse der deutschen Zeitgeschichte das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Auch als Romanautor ist Michael Frayn erfolgreich: zuletzt erschien 2012 sein vielbesprochener Roman «Willkommen auf Skios», mit dem er sich wieder dem Genre der Farce – diesmal in Romanform – widmete.



Katharina von Bock, Pit Arne Pietz, Maximilian Kraus, Axel Julius Fündeling,
Mia Lüscher, Eva Maropoulos, Miriam Wagner, Michael von Burg



Maximilian Kraus



Eva Maropoulos

Ein flüchtiger Blick auf das Ding an sich

Die kulturelle Bedeutung der sogenannten Schlafzimmer-Farce oder englischen Sex-Farce ist seit langem anerkannt, aber die Aufmerksamkeit hat sich eher auf die metaphysische Bedeutung der Verwechslung sowie auf die sozialkritischen Aspekte gerichtet, die in der bahnbrechenden Erforschung von cross-dressing und dem Spiel mit wechselnden Geschlechterrollen impliziert werden. Allmählich verlagert sich der Schwerpunkt des wissenschaftlichen Interesses jedoch auf das Wiederauftauchen bestimmter mythischer Themen in diesem Genre und auf ihre religiösen und spirituellen Implikationen.

In einer typischen Schlafzimmer-Farce kommen ein Mann und eine Frau an einen geheimen Ort zusammen (vgl. u.a. «Die Schöne und das Biest», «Blaubarts Schloss»), um bestimmte Handlungen zu vollziehen, die vor den Augen der Welt verborgen bleiben sollen. Dabei handelt es sich eindeutig um eine Variante der traditionellen «Suche», die, obwohl auf den ersten Blick sexueller Natur, als Metapher für Erleuchtung und Transzendenz zu verstehen ist. Eine teilweise Entblössung kann vorkommen, vielleicht um ein Abstreifen der weltlichen Illusionen anzudeuten, aber völlige

Nacktheit (gleichbedeutend mit vollkommener Wahrheit) oder Geschlechtsverkehr (d.h. spirituelles Verständnis) werden immer wieder durch zufällige Begegnungen (oft mit anderen Suchenden, die sich gleichzeitig auf einer anderen Suche befinden) verhindert.

Ein wiederkehrendes und sehr wichtiges Merkmal der Gattung ist die Vielzahl von Türen. Wenn wir die Welt diesseits der Türen als die physische Welt bezeichnen, in der die Sterblichen verdammt sind, zu leben, so ist die Welt, die sich hinter den Türen verbirgt einerseits eine höhere und geistige Ebene, in die die Sterblichen zu entkommen suchen und andererseits eine Unterwelt, aus der je-

Wenn sich die Türen öffnen, blitzen göttliche Momente der Einsicht und Erleuchtung auf.

derzeit Dämonen auftauchen können, die sie in Versuchung führen oder bestrafen. Wenn sich die Türen öffnen, oft sehr plötzlich und unerwartet, dann blitzen göttliche Momente der Einsicht und Erleuchtung auf. Sie verschaffen uns einen flüchtigen Blick auf das Ding an sich.



Michael von Burg, Miriam Wagner, Eva Maropoulos, Axel Julius Fündeling,
Katharina von Bock, Marcus Calvin, Pit Arne Pietz

Ein weiteres wiederkehrendes Merkmal ist der Fall oder Verlust der Hosen. Dies kann ohne weiteres als Anspielung auf den Sündenfall und den Verlust der ursprünglichen Unschuld verstanden werden. Beim Ausziehen der Hose kommt traditionellerweise eine gemusterte Unterhose zum Vorschein, oft eine gestreifte. Hier zeigt sich das Raubtier, wie zum Beispiel in der Musterung des Tigers,

das unter dem zivilisierten Äusseren (symbolisiert durch die Hosen) lauert. Das Muster mag aber auch eine Vorahnung der Streifen sein, die durch Auspeitschung entstehen, früher eine traditionelle Bestrafung für Unzucht.

Die Farce wird interessanterweise gemeinhin als «lustig» betrachtet. Wahr ist jedoch, dass dieses Genre oftmals ko-

Ein weiteres wiederkehrendes Merkmal der Farce ist der Fall oder Verlust der Hosen. Dies kann ohne weiteres als Anspielung auf den Sündenfall und den Verlust der ursprünglichen Unschuld verstanden werden.



Axel Julius Fündeling, Pit Arne Pietz, Katharina von Bock

mische Elemente im Sinne des Seltsamen oder des Merkwürdigen bis hin zum Übernatürlichen enthält. Die Bedeutung von «lustig» soll hier auch die sekundäre Bedeutung beinhalten: das Hervorrufen des Lachens.

Es muss nicht besonders betont werden, dass das Lachen, das von einem Verlust der Selbstkontrolle und dem spastischen Ausstossen von Atem begleitet wird, eine metaphorische Darstellung des Sexualaktes ist. Es kann darüber hinaus auch zum Vergiessen von Tränen führen und damit eine sublimierte Form der Trauer sein. Auf jeden Fall können wir hier eine symbolische Vorahnung des Todes erkennen. Niesen

wurde einst sehr gefürchtet, da die Idee vorherrschte, dass die Seele durch das Niesen aus dem Körper fliege und nicht wieder eingefangen werden könne: Wieviel gefährlicher ist dann das Lachen?

Von J.G. Stillwater aus «Eros Untrousered – Studien zur Semantik der Schlafzimmer-Farce» (Ein satirischer Beitrag von Michael Frayn)



Bühnenanweisung

Das Schreiben ist ein einsames Laster, und manchmal ist es ein Vergnügen, aus dem Haus zu kommen und mit anderen Menschen zu arbeiten. Der kollaborative Charakter des Theaters ruft bei Menschen ausserhalb der Branche eine Menge Skepsis hervor. Ich werde immer wieder gefragt, ob ich denn die Kontrolle darüber habe, was mit meinen Stücken passiert. Das ist aber keine Frage der Kontrolle. Der Text eines Stücks ist nur eines der Elemente einer Inszenierung. Regisseurinnen und Regisseure, Ausstatterinnen und Ausstatter müssen ihre eigene Vorstellungskraft einbringen, und je mehr ich mit ihnen gearbeitet habe, desto weniger habe ich verstanden, wie sie das schaffen. Auch die Schauspielerinnen und Schauspieler müssen Wege finden, durch ihre Persönlichkeit, den geschriebenen Charakteren des Stücks zu einem Ausdruck zu verhelfen, genauso wie es zuvor die Autorin oder der Autor tut. Theaterleute werden oft für ihre vermeintliche Eitelkeit und Egozentrik ver-

spottet (und ich weiss, dass ich mit «Der nackte Wahnsinn» dazu beigetragen habe), aber meiner Erfahrung nach unterstützen sich die meisten Schauspielerinnen und Schauspieler gegenseitig mehr als die Menschen, die ich in anderen Berufen kenne. Die Risiken, die sie durch ihr Engagement auf der Bühne eingehen, sind so beängstigend, dass sie im Grossen und Ganzen dazu neigen, gemeinsame Sache zu machen und sich gegenseitig zu helfen. Je mehr ich über den Mut nachdenke, den Schauspielerinnen und Schauspieler brauchen, um auf die Bühne zu gehen, vor allem bei der Premiere, hinaus zu den unsichtbaren Gesichtern, die sich hinter den blendenden Scheinwerfern verbergen, und wie sie sich auf die unsichere Ressource der Sympathie der anderen und auf das eigene Gedächtnis verlassen müssen, desto weniger verstehe ich und desto mehr bewundere ich sie.

Michael Frayn

Meiner Erfahrung nach unterstützen sich die meisten Schauspielerinnen und Schauspieler gegenseitig mehr als die Menschen, die ich in anderen Berufen kenne.



Mia Lüscher, Marcus Calvin, Michael von Burg, Miriam Wagner



Katharina von Bock, Eva Maropoulos, Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher, Pit Arne Pietz



Miriam Wagner

Scheitern passiert uns allen

In «Der nackte Wahnsinn» zeigen Sie, wie Menschen ewig an einem Projekt festhalten, das längst gescheitert ist – warum tun wir Menschen das?

Michael Frayn: Manche Figuren im Stück sprechen stur den Text weiter, ob er passt oder nicht, manche improvisieren. So ist es auch im Leben: Wir Menschen haben verschiedene Strategien, mit dem Scheitern umzugehen. Manche denken sich etwas aus, manche klammern sich stur an das Altbekannte.

Was macht das Stück so komisch?

Dass das Scheitern uns allen passiert. Wir stehen alle unter Druck und erleben es als Erleichterung, wenn wir jemand anderen scheitern sehen.

Warum schauen wir so gern anderen beim Scheitern zu?

Wir wissen alle nicht, ob wir mit unserer Performance weitermachen können.

Unser Leben ist so eine Performance. Manchmal haben wir eben Texthänger oder auch Zusammenbrüche.

Wie kam der Erfolg?

Anfangs hat man gesagt, dies ist die Parodie einer britischen Sex-Farce, die kann nie anderswo gezeigt werden. Aber es stellte sich heraus: Das Thema ist universell. Dabei wünsche ich allen Schauspielern, die mein Stück von Korea bis Deutschland spielen, Gesundheit. Eine Aufführung von «Der nackte Wahnsinn» ist gefährlich. All der Slapstick! Ich fühle mich schuldig, wenn es Verletzungen gibt, was durchaus vorkommt.

Sie haben gesagt, dass man nur in den Dialogen herausfinden kann, was die Figuren in einem Stück denken und fühlen. Wie schreiben Sie Dialoge?

Man hat in einem Stück nicht viel Zeit. Leser von Romanen können sich Monate mit einer Figur beschäftigen. Die Stück-Dialoge müssen scharf und zugespitzt sein.



Pit Arne Pietz, Katharina von Bock, Axel Julius Fündeling,
Michael von Burg, Miriam Wagner, Eva Maropoulos

Wie finden Sie Ihre Themen?

Man muss fragen, wie ein Thema mich findet. Manche Stoffe schlagen in mir Wurzeln und fangen an zu wachsen. Ich habe nicht die Wahl, eine Idee aktiv zu finden.

Erlebt man nach 30 Jahren «Nackter Wahnsinn» noch Überraschungen auf der Bühne?

Oh ja, immer. Jeder Schauspieler findet etwas in einer Figur, was ich noch nicht gesehen habe.

Bettina Fraschke

Der nackte Wahnsinn (Noises off)

Von Michael Frayn. Deutsch von Ursula Lyn.

Dotty Otley (Mrs. Clackett)	Miriam Wagner
Gary Lejeune (Roger Tramplemain)	Axel Julius Fündeling
Brooke Ashton (Vicki)	Eva Maropoulos
Frederick Fellowes (Philip Brent/Scheich)	Pit Arne Pietz
Belinda Blair (Flavia Brent)	Katharina von Bock
Selsdon Mowbray (Einbrecher)	Marcus Calvin
Lloyd Dallas, Regisseur	Michael von Burg
Poppy Norton-Taylor, Regieassistentin	Mia Lüscher
Tim Allgood, Inspizient	Maximilian Kraus

Regie	Rüdiger Burbach
Bühne & Kostüme	Beate Fassnacht
Licht	Patrick Hunka
Dramaturgie	Ann-Marie Arioli
Regieassistentz	Sophia Pervilhac
Regiehospitantz	Jara Gerber

Theater Kanton Zürich

Technische Leitung	Flurin Ott
Bühnenbau	Stefan Schwarzbach
Beleuchtung	Stefan Schwarzbach
	Maira Rodriguez
	Janos von Kwiatkowski
	Benno Kick
	Ulrich Frömling
Ton	Patrick Schneider
	Janne Wrigstedt
Gewandmeisterinnen	Graziella Galli
	Franziska Lehmann
	Nicole Ries
Schneiderin	Iris Barmet
Requisite	Maira Rodriguez
	Daniela Fehr
	Sascha Simic
Bühnentechnik	Daniela Fehr
	Ulrich Frömling
	Benno Kick
	Janos von Kwiatkowski
	Mato Rajic
	Patrick Schneider
	Sascha Simic
	Janne Wrigstedt
Auszubildender	Simon Böttcher

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

Premiere am 20. Oktober 2022,
Theater Kanton Zürich

Spieldauer: ca. 2 Stunden 15
Minuten, eine Pause

Wir bitten Sie, während der
Vorstellung auf Bild- und
Tonaufnahmen zu verzichten

Aufführungsrechte:

HARTMANN & STAUFFACHER GmbH,
Verlag für Bühne, Film, Funk und
Fernsehen, Köln

Probenfotos: t+t Fotografie,
Toni Suter

Textnachweis: «Zerbrechlichkeit»:

Programmheft «Der nackte
Wahnsinn», Friedrichstadtpalast,
Redaktion: Jörg Mihan, Premiere
15. 01. 1989; «Biographie Michael
Frayn»: Verlag Hartmann & Stauffa-
cher GmbH, «Ein flüchtiger Blick
auf das Ding an sich»: Aus einem
satirischen Essay von Michael
Frayn mit dem Titel «A Glimpse
of the Noumenal» zum Stück im
Stück von «Nackter Wahnsinn»
(Übersetzung: Ann-Marie Arioli);
«Bühnenanweisung»: Michael
Frayn, Stage Directions, Writing on
Theatre 1970–2008, London 2008
(Übersetzung: Ann-Marie Arioli).
«Scheitern passiert uns allen», Aus:
Interview mit Michael Frayn von
Bettina Fräschke, HNA (Hessische
Niedersächsische Allgemeine),
04.06.2012. (Alle Texte sind
gekürzt.)

Impressum

Programmheft Nummer 78

Herausgeber: Theater Kanton
Zürich

Intendant: Rüdiger Burbach

Redaktion: Ann-Marie Arioli

Grafik: Iwan Raschle,
raschle & partner

Druck: Sailer Druck Medien GmbH

www.theaterkantonzuerich.ch



präsentiert von



GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH